

Florian Endrös: Kaufvertrag in Frankreich

Alpmann International GmbH & Co. KG, 2. Aufl., München 1999, 146 Seiten, DEM 38,90

Kenntnisse im französischen Kaufrecht sind für grenzüberschreitende deutsch-französische Geschäftsabschlüsse unentbehrlich. Das vorliegende Buch richtet sich an Juristen und Unternehmer, die Kaufverträge des alltäglichen Export/Importgeschäfts vorbereiten oder abschließen. Unter Berücksichtigung der neuesten Rechtsprechung und des neuen französischen Produkthaftungsgesetzes informiert der Autor den Leser über die Grundlagen für den Abschluss von Kaufverträgen nach französischem Recht.

Im ersten Teil behandelt das Werk die Art und Weise des Zustandekommens des Kaufvertrags. Sodann stellt der Verfasser im zweiten Teil den Vertragsinhalt vor und erläutert im dritten Teil die Abwicklung des zustande gekommenen Kaufvertrags. Dieser Teil enthält im Gegensatz zur Voraufgabe Ausführungen zur Haftung des Verkäufers von Bauelementen und zu dem in der Praxis weit verbreiteten französischen selbständigen Beweisverfahren.

Von besonderem Interesse ist die im vierten Teil erörterte Produkthaftung des Herstellers und/oder Verkäufers, da das französische Produkthaftungsgesetz erst im Mai 1998 verabschiedet wurde. Schließlich erläutert der Autor die verschiedenen Kaufarten, darunter die gesetzlich geregelten und die vereinbarten besonderen Kaufarten. Das im An-

hang aufgenommene Wörterbuch sowie die auszugsweise Übersetzung relevanter Gesetzestexte erleichtern die Arbeit mit dem Werk.

Dank des systematischen Aufbaus und der einprägsamen Übersichten gewährt die Lektüre sowohl dem Juristen als auch dem Unternehmer einen Einblick in das schwer überschaubare und im Wesentlichen von der Rechtsprechung geprägte französische Recht. Es bietet die Grundlage für Verhandlungen und Geschäftsabschlüsse mit französischen Geschäftspartnern und ist damit ein empfehlenswerter praktischer Ratgeber.

*

Patricia Döring: Haftung und Haftpflichtversicherung als Instrumente einer präventiven Umweltpolitik

Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 1999, 255 Seiten, DEM 86

Umweltschutz kann sich nicht nur auf die Beseitigung bereits eingetretener Schäden beschränken, sondern sollte vor allem dem Ziel dienen, Umweltschäden zu vermeiden und zu verringern. Dieses Ziel wird zum einen mittels eines komplexen gesetzlichen Regelungswerks verfolgt, zum anderen sollen die zivilrechtliche Haftung für Umweltschäden und die korrespondierende Umwelthaftpflichtversicherung eine vorsorgende Umweltpolitik umsetzen.

Die Autorin des Werks geht der Frage nach, ob eine zivilrechtliche

Haftung für Umweltschäden ein geeignetes Mittel zur Umsetzung des Vorsorgeprinzips ist und einen selbständigen Beitrag durch vorsorgende, umweltschützende Regelungen leisten kann. Es wird untersucht, inwieweit potentielle Schädiger durch ein Haftungssystem zu vorbeugendem Verhalten motiviert werden können und ob das geltende Haftungssystem diesem Anspruch gerecht wird. Ferner ermittelt die Verfasserin, welchen Einfluss die Umwelthaftpflichtversicherung auf die präventive Wirkung der Umwelthaftung hat, und ob die Haftpflichtversicherung darüber hinaus eigene Anreize für eine präventive Umweltpolitik setzen kann.

Zunächst werden der Begriff des Umweltschadens definiert und ein Überblick über das System der zivilrechtlichen Haftung für Umweltschäden gegeben. Weiterhin stellt die Autorin dar, wie ein Haftungssystem präventive Wirkungen entfalten und dem Ziel der Vorsorge gerecht werden kann. Die gewonnenen Erkenntnisse werden im Folgenden auf das geltende Umwelthaftungsrecht angewandt und analysiert. Dabei erarbeitet die Verfasserin Vorschläge zur Verbesserung der präventiven Wirkung des Umwelthaftungsrechts.

Der zweite Teil der Arbeit ist der Versicherung des Umwelthaftungsrisikos gewidmet. Die Verfasserin erläutert zunächst die Versicherbarkeit von Umweltschäden und wendet sich dann der Frage zu, welchen Einfluss die Weitergabe des Umwelthaftungsrisikos vom Versicherungsnehmer an eine Ver-